

Traumhaus Townhouse ■ Optimale Platzausbeute
Strom vom Acker ■ Walhalla Kalk setzt auf Pflanzenenergie
Hier spielt die Musik ■ Metropolregionen ziehen an

context

Das Magazin von HeidelbergCement • Ausgabe 2 • 2008 • 4 €

Thema: Stadtlust

Wo es uns hinzieht

HEIDELBERGCEMENT



Farbenpracht statt Sterilität

Neue Kinderklinik in Heidelberg

Es sind nicht nur Arbeitsplätze, das Freizeitangebot und die Kultureinrichtungen, die Familien mit kleinen Kindern vom Land in die Stadt ziehen – auch die bessere medizinische Versorgung spielt oft eine wichtige Rolle. In Heidelberg etwa wurde jüngst mit der neuen Angelika-Lautenschläger-Kinderklinik eines der modernsten Kinderkrankenhäuser in Europa eingeweiht. Es punktet nicht nur mit Effizienz, sondern bringt auch mehr Farbe in den Klinikring auf dem Neuenheimer Campus.

Das bisherige Gebäude aus den 60er Jahren genügte den aktuellen Anforderungen nicht mehr und hätte sich auch durch eine grundlegende Sanierung nicht an die medizinischen, betrieblichen und sicherheitstechnischen Erfordernisse anpassen lassen. Deshalb musste eine von Grund auf neue Kinderklinik gebaut werden. Möglich machte dies vor allem die großzügige Spende Manfred Lautenschlägers, nach dessen Frau die Klinik benannt wurde: Lautenschläger, Mitglied im Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Heidelberg sowie im Universitätsrat, bedachte das Projekt mit einer Summe von 13,8 Millionen Euro. Die Gesamtkosten der Klinik belaufen sich auf 47,5 Millionen Euro, wobei noch rund 9 Millionen Euro für die Erstausrüstung der Klinik anfallen.

Der Klinikkomplex, bestehend aus Kubus, Flachbau und Eingangspavillon, erstreckt sich inmitten einer als Park gestalteten Landschaft. Gläserne Gänge verbinden die Gebäude; Flure sowie ein Großteil des Untergeschosses werden durch natürliches Licht erhellt und lassen die in vielen Kliniken kalt wirkenden Räume erstrahlen und freundlich aussehen. Diesen Eindruck vermittelt auch die Außenfassade, eine um-

laufende, geschosshohe Pfosten-Riegel-Konstruktion mit außenliegendem Sonnenschutz. In der Breite der Wartungsstege sind vor der Fassade bunte Gläser angebracht, die der Außenansicht Struktur geben, indem sie ein lebendiges Farbenspiel entstehen lassen. Insgesamt wurden im Gebäude 13.400 Kubikmeter Beton von der TBG Transportbeton Kurpfalz GmbH & Co. KG verbaut – angefangen bei den Bodenplatten über die Sauberkeitsschicht bis hin zur Haupttreppe. Wände und Decken wurden zum Teil als Sichtbetonflächen realisiert.

Auch bei der Außenanlage wurde viel Wert auf kindgerechte Gestaltung gelegt: Attraktive Spiel- und





Objektsteckbrief

Bauherr: Land Baden-Württemberg

Architekturbüro: Nickl und Partner Architekten, München

Bauunternehmen: Müller Altvatter, NL Dresden

Produkteinsatz: 13.400 m³ Beton (Betonklasse C 30/37 mit niedriger Wärmetönung und geringer Rissneigung), TBG Transportbeton Kurpfalz GmbH & Co. KG

Anforderungen: Sichtbeton, geringe Blutneigung, Konsistenzklasse F4, rissarm W/Z 0,51 - 0,55.

Betontechnische Beratung und Baustellenüberwachung: Betotech/Eppelheim

Ausführungszeitraum: Dezember 2004 bis Frühjahr 2008

Baukosten: 47,5 Mio. Euro

Gesamtkosten: 56,6 Mio. Euro

Nutzfläche: 7.660 m²

Wartezonen sollen den kleinen Patienten die Zeit in der Klinik so angenehm wie möglich machen. Kinderbetreuung und Ambulanzen befinden sich im Erdgeschoss, die Pflege- und Dialysestationen sind in den drei darüberliegenden Ebenen untergebracht.

In dem Neubau stehen auf einer Fläche von 7.660 Quadratmetern unter anderem 20 Intensiv-, 70 Normal- und 30 Tagespflegeplätze bereit. Auch Funktionsdiagnostik, Endoskopie, Forschungslabore und Ambulanzen finden hier ihren Platz. Geplant hat das Gebäude das Architekturbüro Nickl und Partner, das auf medizinische Einrichtungen und Forschungsinstitute spezialisiert ist.

Nach den dreijährigen Bauarbeiten wurde die neue Kinderklinik am 31. März 2008 feierlich eingeweiht. Die zukünftige Universitäts-Frauenklinik wird sich später einen Eingangsbereich mit dem Kinderkrankenhaus teilen, was dann auch die Einrichtung eines Mutter-Kind-Zentrums ermöglicht. Nadine Fattor



eugen.zilow@med.uni-heidelberg.de

www.klinikum.uni-heidelberg.de

→ VON WEGEN GRAU IN GRAU

Nach der Eröffnung der Kinderklinik rechnet diese mit insgesamt 170.000 ambulanten Fällen im Jahr. Aus diesem Grund ist jeder Zentimeter bis aufs Detail genau geplant und umgesetzt. Aber auch auf Kinderfreundlichkeit wurde geachtet. Ob es um die vielen Innenhöfe mit den ausgefallenen Lichtkugeln geht oder um die bunt bemalten Sichtbetonflächen im Treppenhaus, alles ist auf die Bedürfnisse der kleinen Patienten zugeschnitten. Neben der bunten Außenfassade finden sich auch im Inneren des Gebäudes immer wieder frische Farbakzente. „Wir haben bei dieser Klinik besonders viel Wert darauf gelegt, dass nicht alles grau in grau erscheint“, erklärt Dr. Eugen Zilow, Kinderarzt und Mitglied der Planungsgruppe Medizin des Universitätsklinikums. Aber die Farben sind nicht nur schön fürs Auge, sondern bringen auch Struktur in das Gebäude. So erkennt man die Aufzüge sofort an ihrem auffallenden Bauhausblau. Zum leichteren Finden der einzelnen Patientenzimmer ist an den Außenseiten der gleiche Farbakzent gesetzt wie an den Schränken im Inneren der Räume. Besonders stolz präsentiert Dr. Zilow das große Waschbecken in den Badezimmern, das zugleich auch als Babybadewanne genutzt werden kann und das er selbst entworfen hat.

Vor allem standen aber das menschliche Miteinander und Zusammenleben im Mittelpunkt. Besonders wichtig war für die Klinikverantwortlichen der Bau der 16 Elternappartements, die wie kleine Motelzimmer konzipiert wurden, und die Einrichtung einer Geschwisterbetreuung. Die kostenlosen Zimmer sind für Eltern von Langzeitpatienten gedacht und sollen den Aufenthalt für beide Seiten leichter machen. Die Idee des Eltern-Kind-Konzepts: beide Seiten zu entlasten, um sich so besser gegenseitig Kraft geben und unterstützen zu können. Auch auf den einzelnen Etagen der Kinderklinik helfen Elternaufenthaltsräume mit integrierten Küchen, die Situation zu erleichtern. Diese wurden von den Rhein-Neckar-Werkstätten angefertigt, die Menschen mit Behinderungen beschäftigen und fördern.

